

solches des hl. Olaf, der demselben Kloster angehörige Benedictiner Gunnlaugr Leifsson (gest. 1218) Biographien des hl. Ambrosius, des Königs Olaf Trygvasson und des Bischofs Jón Ögmundarson. Der Prior Styrmir Kárafson von Víðey (gest. 1245) schrieb abermal ein Leben des hl. Olaf, der Gefesessprecher Sturla Thordarson (gest. 1284) die Hátunar-Saga gamla und die Magnús-Saga lagabaetis. All diese Geschichtsschreiber übertrifft an Berühmtheit Snorri Sturluson, geboren 1178, von dem Gefesesskennner Jón Loptsson zu Oddi herangebildet, zwölf Jahre lang als Gefesessprecher die Republik leitend, der mächtigste Mann der Insel, 1241 von den eigenen Verwandten auf seinem Hofe Reykholzt ermordet. Ihm wurde lange allgemein die als Heimskringla bekannte größte Sammlung der norwegischen Königschroniken zugeschrieben; doch hat es die Kritik zweifelhaft gemacht, ob er sie alle oder nur einen Theil derselben verfaßt hat. Die Sammlung beginnt mit der mythischen Zeit (Ynglinga-Saga) und gibt dann die Geschichte der Könige Haraldr Háfagri, Håkon Adalsteinsfóstri, Haraldr Gráfelfr (und des Jarl Håkon), Olaf Trygvasson, des hl. Olaf Haraldsson, Magnús Gódi, Haraldr Hårdráði, Olaf Kyrr, Magnús Bersaettr, Sigurðr Jórfalafari, Magnús Blindi, Haraldr Gylli, der Haraldsöhne Sigurðr, Ingi und Eysteinn, des Königs Håkon Herðabreid und des Königs Magnús Erlingsson, also die gesammte norwegische Königsgegeschichte bis zum Jahre 1177. Das bedeutendste spätere Werk über die Geschichte Islands selbst ist die von Sturla Thordarson verfaßte Sturlunga-Saga oder die sogen. große isländische Sage, welche insbesondere die Geschichte der Republik im 13. Jahrhundert bis zu ihrem Sturze (1264) darstellt. — Styrmir Kárafson, Sturla Thordarson, Snorri Sturluson (gest. 1313) und Haukr Erlingsson (gest. 1334) vervollständigten das Landnámabók, während der Prior Brandr Hallbórsen und Kollsteppur hinn vitri Geschlechtsregister abfaßten. Außer diesen Werken bekannter Verfasser sind eine Menge anderer Geschichtswerke erhalten, deren Verfasser nicht mehr bekannt, die aber als historische Quellen von großem Werthe sind; so das Agrip af Noregs Konunga Sögum, kurze Leben der Könige von Norwegen; die Fagrtinna, ein Abriß der norwegischen Geschichte bis zum Ende des 12. Jahrhunderts; die Morkinfinna, Geschichte des Königs Harald Hårdráði und der folgenden Könige; das Flateyjarbók, norwegische Königsgegeschichte bis auf 1176 und andere Berichte enthaltend; die Jónsvíkinga-Saga; die Knýplinga-Saga, Leben dänischer Könige von Knut d. Gr. bis zum Ende des 12. Jahrhunderts; die Ingvars-Saga; die Gymundar-Saga; die Ortneyinga-Saga, Geschichte der Jarle der Ortney-Inseln bis zum Ende des 12. Jahrhunderts; die Faereyinga-Saga, Geschichte der Färder und der Einführung des Christenthums daselbst. Viele der Königschroniken, besonders die schon erwähnten Leben des

hl. Olaf, sind auch für die Kirchengeschichte von höchster Bedeutung; doch wurden dieser auch besondere Werke gewidmet. So erzählt die Kristni-Saga die Einführung und Begründung des Christenthums auf Island, die Hungroala (Hungerwederin) das Leben der ersten fünf Bischöfe von Stálholt (1056—1176), die Vals-Saga das Leben des Bischofs Páll Jónsson (1195 bis 1211), die Thorláfs-Saga das Leben des heiligen Bischofs Thorláfr Thorhallsson (1178 bis 1193), die Jóns-Saga das Leben des heiligen Bischofs Jón Ögmundarson von Hólar (1052—1121), die Gudmundar-Saga das höchst bewegte, kampfreiche Leben des heiligmäßigen Bischofs Gudmundr Arason des Guten von Hólar (1160—1236), der in den Wirren der ersten Sturlungerzeit eine heldenhafte Standhaftigkeit bewährte, die Arna-Saga das Leben des Bischofs Arni Thorláfsson von Stálholt (1269—1289), die Laurentius-Saga das Leben des Bischofs Laurentius Rálfsson (1266—1331), beschrieben von seinem Lieblingsjünger Einar Þasildarson (geb. 1307, gest. 1393). Ein zweites Leben des Bischofs Gudmundr schrieb Abt Arngrim von Þingeyrar (geb. 1280, gest. 1361). An die näheren Beziehungen Islands zu England, wo viele Isländer studirten, erinnern die Biographien des hl. Eduard des Bekenner (Játvarðar-Saga) und des hl. Thomas von Canterbury (Thomas-Saga Erkbiskups). Das Leben des hl. Magnús auf den Orkaden beschreibt die Magnús-Saga Eyja-Jarls.

Von der Bibel wurden zuerst die historischen Bücher von Josue bis zu den Königen, später die Bücher Moses' als Gyðinga-Sögur (Geschichte der Juden) von Bischof Brandr Jónsson von Stálholt (gest. 1264) übersetzt und theilweise paraphrasirt. Mit Stücken aus Peter Comestor vereinigt, erhielt das Ganze den Namen Eriðr (Vorsehung, Leitung). Nächst der Bibelübersetzung des Ulfila ist Eriðr einer der ältesten Versuche einer solchen unter den germanischen Völkern. Auch in der übrigen religiösen Literatur waltet das Historische vor, wenn nicht in der Reformationszeit die Schriften dogmatischen Inhalts meist zerstört worden sind. Erhalten blieb die Uebersetzung der Homilien und Predigten des hl. Gregor d. Gr., die Uebersetzung des Eusebius und das altnorðische Homiliabók, mit Rücksicht auf welches der protestantische Theologe Bang sagt: „Es entfaltete sich eine Predigtwirksamkeit, die, was innern Gehalt betrifft, in späterer Zeit ohne Seitenstück geblieben ist.“ Weit zahlreicher sind insofern die erhaltenen Heiligenleben und Legenden, welche sämmtlich den Namen Saga tragen: Mariu-Saga (Leben der seligsten Jungfrau), Þostula-Sögur (Leben der Apostel), Vals-Saga Þostula, Andreas-Saga, Jóhannes-Saga Þapista, Antonius-Saga, Augustinus-Saga, Clemens-Saga, Martinus-Saga, Blasius-Saga, Barlaams-Saga, Theophilus-Saga u. s. w. Deran schließt sich die Nidríðingnar-Saga, eine poetische Beschreibung der Höllensfahrt Christi nach